



# Elternbrief

2009/8

Liebe Eltern,

für den Erwerb sozialer Kompetenzen bereits im frühen Kindesalter ist es wichtig, dass jedes Kind lernt, mit anderen Kindern und Erwachsenen Beziehungen aufzubauen. Wir nehmen jedes Kind so an wie es ist und bemühen uns um sein Wohlbefinden bei uns in der Krippe, im Kindergarten oder Hort. Bei diesem Prozess spielen Sie, liebe Eltern, eine große Rolle, denn Ihr Beispiel spiegelt sich im Verhalten Ihres Kindes wider. Zu weiteren wichtigen Kontaktpersonen zählen unsere Erzieherinnen.

In den vergangenen Wochen haben sich Ihre Kinder mit großem Interesse mit den Lutken beschäftigt. Auf ähnliche Art wollen wir den Kindern weitere sorbische Sagengestalten näher bringen.

In einem Schreiben ermuntert Sie Staatsminister Prof. Roland Wöller zur weiteren Förderung der frühkindlichen Zweisprachigkeit Ihres Kindes. Viel Spaß beim Lesen dieses Elternbriefes. Ich wünsche Ihnen erholsame Ferien mit Ihren Kindern.

Ihre



Ludmila Budar

Vorsitzende des Sorbischen Schulvereins e.V.

Inhalt:

Erfahrungen und Meinungen zum Modellprojekt Witaj	1
Soziale Bildung – lernen im täglichen Miteinander	3
„Milenka“ in Rohne feiert	7
Sorbische Sagengestalten in unseren Kindereinrichtungen	9

## Erfahrungen und Meinungen zum Modellprojekt Witaj

Liebe Eltern,

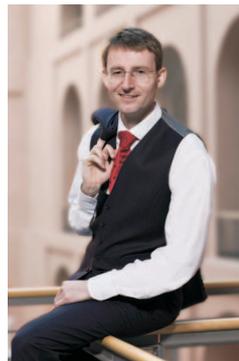
*„Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache, und wir haben sie, um zu sprechen.“*, sagte Theodor Fontane.

Dieser Satz gilt für das Modellprojekt Witaj gleich im doppelten – eben im zweisprachigen- Sinn. Kinder können in einem Witaj-Kindergarten spielerisch neben der deutschen die sorbische Sprache erlernen. Dieses Wissen bleibt ihnen ein Leben lang erhalten. Mehrsprachigkeit bei Kindern erhöht ihre sprachliche Kompetenz, stärkt

ihr Selbst-bewusstsein und bereichert die Persönlichkeitsentwicklung.

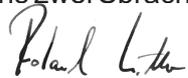
Die Vermittlung der sorbischen Sprache fördert aber auch das Zusammenleben in der Gesellschaft. Die Sprache ist eine wichtige Brücke zwischen der deutschen und der sorbischen Kultur. Die Sprache ist ein Schlüsselement für das Verständnis, die Offenheit und den Respekt füreinander. Mit ihrem Erlernen tragen die Kinder auch die Tradition und Identität des sorbischen Volkes in die nächste Generation weiter. Dieses Anliegen ist dem Freistaat Sachsen so wichtig, dass wir das Modellprojekt Witaj inhaltlich und finanziell unterstützen. So erfolgt die Betreuung der Kinder in einer Witaj-Gruppe ohne zusätzliche Kosten für die Eltern.

Die positiven Erfahrungen, die mit dem Erlernen einer Sprache verbunden sind, bringen immer mehr Eltern dazu, ihre Kinder in einer Witaj-Einrichtung oder Witaj-Gruppe anzumelden. Diesen Erfolg verdanken wir dem Engagement und dem Enthusiasmus vieler Unterstützer. Dazu gehören die Eltern, die Erzieherinnen und die Mitglieder sowie der ehrenamtliche Vorstand des Sorbischen Schulvereins, die dieses Modellprojekt aus der Taufe gehoben haben und seit über zehn



Jahren durchführen. Ich danke Ihnen für Ihre Arbeit und möchte Sie ermutigen, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

Witaj heißt Willkommen. Ich wünsche mir und dem Projekt, dass wir noch viele Kinder in einem Witaj-Kindergarten zum Erlernen der sorbischen Sprache willkommen heißen werden. Dazu möchte ich Sie ermutigen – damit noch mehr Kinder nicht nur eine, sondern mindestens zwei Sprachen erlernen und sprechen können.



Prof. Dr. Roland Wöller  
Sächsischer Staatsminister für Kultus

### **Mit Freude liest Pauline in der deutschen und sorbischen Fibel**

Ein Sprichwort sagt: *„Jede Sprache ist wie ein offenes Fenster, das einen neuen Ausblick auf die Welt eröffnet und die Lebensauffassung weitet!“*

Dieser Gedanke erleichterte uns die Entscheidung, unsere Tochter Pauline ab dem 1. Geburtstag in den sorbischen Kindergarten in Dörghenhausen anzumelden. In diesen wunderbaren 5 Jahren lernte Pauline die sorbische Sprache wie nebenbei und erlebte die traditionellen Bräuche und Feste der sorbischen und heimatlichen Kultur. Dieses zweisprachige Angebot wollten wir in der Schulzeit weiterführen und schulten Pauline im Sommer in die Handrij-Zejler-Grundschule in Hoyerswerda ein.

In den letzten Monaten haben wir gemerkt, dass das zweisprachige Lernen eine Herausforderung für unsere Tochter ist und keine Last. Es werden Mathematik und der Sprachunterricht in den zwei Sprachen gelehrt.

Mit Freude liest Pauline in der deutschen und in ihrer sorbischen Fibel. Am Nachmittag werden in der Arbeitsgemeinschaft sorbische traditionelle Tänze und Lieder gelernt und bei schulischen Festen aufgeführt. Beim Schreiben, Lesen und Rechnen in der Schule spürt man als Eltern einen liebevollen Umgang mit der sorbischen Sprache.

Katja Pötsch mit Pauline (6 J.)

## Soziale Bildung – lernen im täglichen Miteinander

Wie lernen Drei- bis Zehnjährige Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe, Gerechtigkeitssinn, Toleranz, Ehrfurcht vor dem Leben, Verantwortung für das eigene Handeln sowie anderen Menschen gegenüber, Verantwortung für Natur und Umwelt, Kooperationsfähigkeit, Demokratie, Rücksichtnahme und Respekt. Später in den Stellenbeschreibungen finden sich diese Charaktereigenschaften in den Schlüsselqualifikationen wieder und zählen zu den Grundanforderungen in der Arbeitswelt.

Soziale Kompetenzen werden in erster Linie im täglichen Umgang miteinander erlernt. Kinder leben in vielfältigen Beziehungen. Ganz am Anfang sind es die Kontakte zu ihren Eltern, Geschwistern, Großeltern und anderen Bezugspersonen, zu denen auch die Kindergärtnerin zählt. Auf der Grundlage einer zuverlässigen Eltern-Kind-Beziehung können auch positive Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kindern aufgebaut werden. Dafür bedarf es einer Umgebung, in der Kinder sich wohl fühlen und so Vertrauen in die eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten sowie Selbstsicherheit entwickeln können. Sie können sich vergleichen, Kräfte messen und



Kinder beim Spielen in Dörghausen

mit Gleichaltrigen austauschen. Der Umgang mit den eigenen Gefühlen und Bedürfnissen und mit denen anderer spielt eine zentrale Rolle in der Entwicklung der Beziehungsfähigkeit des Kindes. Dazu gehört auch die Achtsamkeit gegenüber der eigenen Gesundheit und der körperlichen Integrität anderer.

Kinder begreifen sehr wohl, dass z.B. ständiges lautes Schreien

andere beim Spielen stören kann. Im Spiel selbst werden Kontakte hergestellt, Rollen ausprobiert und soziale Regeln ausgehandelt.

Im Tagesablauf der Kindereinrichtung sind alle einbezogen in die gemeinschaftliche Gestaltung und die Kinder erleben und erlernen, sich aufeinander zu verlassen und einander zu unterstützen. Spätestens wenn ein Kind eine Schleife selbständig binden kann, merkt es, wie es den anderen Kindern und der Erzieherin helfen kann. Kinder übernehmen so Verantwortung in der Gemeinschaft und lernen und



wachsen mit ihren Aufgaben. Ihnen wird genau zugehört und ihre Meinungen und Anschauungen werden ernst genommen. Durch altersangemessene Beteiligung an Entscheidungen kann so Demokratie im Alltag gelebt werden.

Wird das Kind als eigenständige Persönlichkeit geachtet, so lernt es auch andere zu respektieren. Jeder Mensch verdient Achtung, egal wie und wer er ist. Schlecht über andere zu reden, muss tabu sein. Kinder sehen und erfahren Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen, zwischen jungen und älteren Menschen. Entsprechende Angebote und Projekte führen die Kinder zu einem respektvollen Umgang zwischen den Geschlechtern und den Generationen. Verschiedenheit und Andersartigkeit nehmen Kinder auch wahr, wenn sie einem Kind mit Entwicklungsrückständen oder mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen begegnen. Um gemeinschaftliches Leben zu ermöglichen, sind gegenseitige Anerkennung und Achtung unbedingte Voraussetzung.

Das gemeinsame Aufwachsen von sorbischen und deutschen Kindern fördert wesentlich Toleranz und Offenheit für Neues und Unbekanntes. Unvoreingenommen gehen Kinder aufeinander zu und erleben ein

gleichberechtigtes Nebeneinander beider Völker. So entwickelt sich frühzeitig der Respekt vor anderen Kulturen.



Aufmerksam folgen die Kinder dem Programm auf dem diesjährigen 5. Familienfest der sorbischen Kindertagesstätten des SSV in Crostwitz.

Eine christliche Bildung, insbesondere die positiven Heiligenvorbilder, tragen zu einem friedvollen und freundschaftlichen Miteinander der Kinder bei. Rituale, Feste und Feiern fördern das soziale Miteinander. Deshalb ist die Nutzung der vielfältigen Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit Kirchgemeinde, Musikschule, Altenpflegeheim,



Im Zug durch Crostwitz – eine der Attraktionen auf dem Familienfest.

Feuerwehr und anderen Ortsgruppen wichtig. Gemeinsame Aktivitäten und Erlebnisse schaffen emotionale Erfahrungen. So können die verschiedenen Lebenswelten von Kindern und ihren Familien besser miteinander verknüpft werden. Soziales Lernen als eine Grundeinstellung ist ein lebensbegleitender Prozess, der möglichst früh gefördert werden muss.

Quelle: Sächsischer Bildungsplan, Sächsisches Ministerium für Soziales

## Drei Generationen unter einem Dach

Wir wohnen drei Generationen unter einem Dach – da ist immer Leben im Haus. Ich schätze diese Gemeinschaft sehr. Die Aufgaben im Alltag können aufgeteilt werden, bei schwerer Arbeit können hilfreiche Hände zupacken und bei wichtigen Entscheidungen ist der Rat eines Dritten immer willkommen.

Das alles beobachten Kinder und wachsen damit auf. Sie erleben als selbstverständlich, dass gegenseitige Hilfe nicht mit Geld gezahlt und dass um Unterstützung niemand lange gebeten wird.

Kinder übernehmen verschiedene Aufgaben, wobei sie Verantwortung und Ausdauer lernen. Beim Unkrautjäten im Garten mit der Oma kann man schön plaudern und so werden wie nebenbei verschiedene Sorgen in der Schule oder der Streit



mit der Freundin gebeitet. So manches Geheimnis ist bei Oma oder Opa sowieso besser aufgehoben als bei den Eltern.

Am Samstag wird der Hof gekehrt. Da wird unseren Kindern ganz nebenbei bewusst, dass der Sonntag ein besonderer Tag ist.

Zum Gottesdienst erleben sie die Gemeinschaft der Gemeinde. Beim gemeinsamen Mittagessen erzählt Opa gern aus alten Zeiten; das erweckt immer wieder Begeisterung und Achtung nicht nur in den Kindern, sondern auch in uns Eltern.

Die wichtigste Wohltat der Großfamilie ist für mich, dass sich die Erziehung der Kinder aufteilt. Das gibt uns Eltern die Gewissheit, dass wir nicht allein stehen mit der Verantwortung für die Kinder.

Kristin Belkot aus Hoske

## „Milenka“ in Rohne feiert

Dankbar und zufrieden blicken die Erzieherinnen der Witaj-Kindertagesstätte „Milenka“ in Rohne zurück auf ihre Arbeit in den letzten 10 Jahren. Am 1. Juni 1999 übernahm der Sorbische Schulverein e.V. als Träger ihre Einrichtung. Eltern und Erzieherinnen sagten damals „Ja“ zum Modellprojekt Witaj. Nur ihrem Engagement und ihrer Überzeugungskraft ist es zu verdanken, dass Kinder heute



neben der deutschen auch die sorbische Fibel in die Hand nehmen. Zum 10. mal werden in diesem Jahr sorbisch lernende Kinder in eine 2plus-Klasse in Schleife eingeschult.

So einfach wie es manchmal klingen mag ist es für die Erzieherinnen im Alltag jedoch nicht. Der überwiegende Teil der Kinder wird in der Kindertagesstätte das erste Mal sorbisch angesprochen. Vieles muss in den ersten Tagen erklärt und gezeigt werden - und das in sorbischer Sprache. Auch wenn in der Eingewöhnungszeit den Kindern ein deutschsprechende Elternteil zur Seite steht, so bleiben doch noch

sehr viele Fragen offen. Wie soll man es dem neu hinzukommenden Kind z.B. auf sorbisch erklären, dass wir uns nach dem Frühstück die Hände waschen gehen. Natürlich, wir zeigen auf unsere Hände und gehen gemeinsam in den Waschraum zum Waschbecken und wiederholen dabei alles, was wir sehen und tun, langsam sprechend in sorbischer Sprache. Aber nicht immer kann man alles, was man erklären möchte, auch zeigen oder vormachen. Dann ist die Kreativität der Erzieherin gefragt, und gerade das kostet eine extra Portion Einfallsreichtum, Zeit, Geduld und Durchhaltevermögen. In greifbarer Nähe das passende Bild, Bilderbuch, Spielzeug oder der entsprechende Gegenstand und nicht zuletzt die richtige Geste und überzeugende Mimik - das gehört zum Handgepäck einer Witaj - Erzieherin. Hut ab und eine tiefe Verbeugung vor ihrem Engagement.



Bei so guten Resultaten, wie wir sie in Rohne finden, lässt es sich natürlich gut feiern. Viele Gäste sind deshalb am Mittwoch, dem 3. Juni zum Jubiläum angereist, um den Erzieherinnen ihren Glückwunsch und Dank auszusprechen.



L. Budar (Vorsitzende des SSV) im Gespräch mit Gästen

## Sorbische Sagengestalten in unseren Kindereinrichtungen

Sagen sind Berichte unserer Ahnen über oft sonderbare Erlebnisse in ihrer Umwelt, die sie mit Mitteln ihrer Weltkenntnis zu deuten versuchten. Geboren wurden einige dieser Gestalten schon vor mehr als 1000 Jahren. Damals, als sich die Menschen noch vor Wasser, Sturm, der heiß sengenden Mittagssonne auf den Feldern und vor Wild in den Wäldern fürchteten. Überall sah man unsichtbare Kräfte wirken und so erzählte man sich von den Lutken, der Mittagsfrau, dem Wassermann, den Irrlichtern, dem Pumpot und vielem mehr. Oft sind die Sagen an bestimmte Orte und Personen gebunden. Mit unseren Projekten wollen wir nicht nur unterhalten, sondern auch die Herzen unserer Kinder für die Geschichten unserer sorbischen Vorfahren öffnen und die Liebe zu der uns umgebenden Umwelt und der Heimat wecken.



In diesem Frühjahr waren die Lutken in unseren Kindergärten und Horten unterwegs. Die Kinder machten sich auf anschauliche Art und Weise mit ihnen bekannt. Sie hörten von der Herkunft, dem Aussehen und den Eigenheiten der kleinen Wesen. Mit kindlicher Neugier und lebendiger Phantasie folgten sie den Geschichten, bewunderten die

Schätze, die die Lutken bewachen und freuten sich über die Kugel, die über Nacht zu Gold wurde. Mit Freude schlüpfen die Kinder in die Kleidung der Lutken, sangen das Lutkenlied und tanzten dazu. Die „Malschwitzer Lutken“ führten ihren mit Frau Rybarova einstudierten Tanz in Wartha auf dem Naturmarkt auf. Alle Kinder „buken“ kleine „Nichtbrote“ und Lutkengeschirr aus



Ton. In Malschwitz, Ostro und Rohne wurden richtige „Nichtbrote“ gebacken. Ob sie wohl auch ein wenig nach Sand geschmeckt haben? Größere

Kinder konnten sich Lutken aus Filz



und Schafwolle nähen und die Kleinen schmückten sich bunte Lutken-mützen aus Stoff oder Papier. In Ostro haben die Lutken

vom Projekt erfahren und für die Kinder auf der Ostroer Schanze einen Schatz versteckt. Unter anderem fanden die Kinder ein „Nichtbrot“ und einen Brief von den Lutken in der Schatzkiste. Interessiert beteiligten sich auch die Kinder am Puppentheater zum Thema. Die eigenen Vorstellungen über die Lutken



hielt jedes Kind schließlich mit dem Pinsel oder Malstift fest. Diese kleinen Kunstobjekte haben wir gesamt-



melt und alle Malereien schmückten vier Monate den Korridor im Haus der Sorben in Bautzen. Einige werden exemplarisch für all

die schönen phantasievollen Zeichnungen in diesem Brief vorgestellt.

Isabell (5): „Bei uns auf dem Feld haben auch die Lutken gewohnt und geschimpft, weil der Bauer zu tief gepflügt hat.“



Tom (6) Malschwitz



Sonja (6) Malschwitz



Chris (6) Malschwitz

Maja (2): „Das dauert aber ganz schön lange, so eine čapka auszumalen.“



Maria-Sophie (6) Rohne



Janko (3): „Bin ich ein richtiger Lutk?“



Isabell (5) Rohne

### Kleines Wörterbuch zu den Lutken

Backtrog	džěža
Perlen	parlički
Schatz	pokład
Höhle	prózdnjeńca, jama
Schmuck	debjeńki
Mütze	čapka
Krug	karan
Rand	króma
Schmuck	debjenk
Keller	pinca
kegeln	kehelować
Kugel	kula
helfen	pomhać
Glocke	zwón
Stein	kamjeń
Geschirr	sudobjo
Lehm	hlina



Fritz (6)  
Rohne

#### Aufgabe für Eltern!

Bitte lesen Sie Ihren Kindern die einzelnen Vokabeln vor und lassen Sie sich erzählen, was ihre Kinder alles über die kleinen Lutken wissen. Dazu eignen sich selbstverständlich auch die Zitate Ihrer Kinder.

#### Nadawk za staršich!

Prošu čitajće z džěćimi słowa a dajće sej powědać, što wšitko wo lutkach wědža. K tomu hodža so wězo tež citaty Wašich džěći.



Sonja (5): „Ein Geschenk muss man achten und mit nach Hause nehmen.“

Maria-Sophie (6): „Ein Geschenk darf man nicht in die Struga werfen.“